

**Zeitschrift:** Adelbodmer Heimatbrief  
**Band:** 26 (1967)  
  
**Artikel:** Kindersegen im Bergbauernhaus  
**Autor:** Meyer, Gerda  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1063195>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kindersegen im Bergbauernhaus

Aus «Bund» Nr. 501, 26. Oktober 1941

Wahrhaftig, die Adelbodner Familie Hari nimmt es mit ihrem Kinderreichtum durchaus mit einer alttestamentlichen auf! Einundzwanzig Kindern hat Magdalena Hari-Germann das Leben geschenkt: Sechs Buben und fünfzehn Mädchen. Aus dieser Schar sind ihr vier Kinder durch den Tod entrissen worden. Die übrigen — der «Benjamin» zählt heute 15 Jahre, der Älteste 42 — sind gesunde, brauchbare Menschen, von denen die meisten schon seit Jahren aus dem heimischen Nest in die Selbständigkeit, ins Erwerbsleben, hinausgeflogen sind. Sieben Kinder Mutter Haris haben bereits ihren eigenen Hausstand gegründet, und Frau Magdalena besitzt neben dem Glück und der Bürde von einundzwanzig Mutterschaften, schon eine 22-fache Grossmutterwürde. Und wenn wir schon beim Zahlengeben sind: Vier Söhne der Eheleute Hari und vier Tochtermänner, sind am Generalmobilmachungstag eingerückt; diese eine Familie stellte also insgesamt acht Wehrleute in den Dienst des Landes.

Ein Hauch von Sauberkeit und herber Genügsamkeit liegt über den gescheuerten Dielen, den gehäuselten, säuberlich aufgeschütteten Bettdecken, dem hellen Ahorntisch, der da schwer und unverrückbar steht als ein Stück bodenständiger bäuerlicher Häuslichkeit. Auf dem Ofentritt sitzt der 70 jährige Vater Hari, wirft ab und zu ein Wort in unsere Unterhaltung.

Siebzehnjährig, ein frisches, hübsches Mädchen, hatte Magdalena, die heute 60 Jahre zählt, geheiratet. Und als der Weltkrieg ausbrach, hatten die Eheleute Hari schon ein rundes Dutzend hungriger Kinder zu ernähren. Als zudem Vater Hari zum Grenzdienst aufgeboten wurde, lastete die Sorge für Heim und Kind, für Garten, Feld und Stall, allein auf der Frau. Wenn sie das Vieh besorgte, nahm sie ihre zwei kleinsten Kinder mit in den Stall; dort legte sie die winzigen Bündel

in eine Krippe, um sich dann an die Stallarbeit zu machen: Ans Melken, Füttern. — Oft hiess es 4 Stunden Weges gehen zum Heuen. Da wurden eben die Grössern den Kleinern zu Kindermädchen. Und die Älteste hatte das Essen zu bereiten, bevor sie zur Schule ging: Kartoffeln und Milchkaffee, Kartoffeln und Käse, Kartoffeln und Milchkaffee. Früh auch lernten die Kinder bei landwirtschaftlichen Arbeiten angreifen. Die Hari-Jugend wurde von klein an ans Schaffen gewöhnt, auch ans Sparen und Sichbescheiden. Teilen lernten sie, diese Kinder! Sogar die Bettdecke gehörte den Kindern nicht allein. Zu Viert krochen sie in der Dunkelheit unter dasselbe gehäuselte Federbett. Die Kleider machten die Runde stufenabwärts durch die Kinderschar. Beispiel: Die Mutter hatte dem ältesten Mädchen ein Werktagskleid geschneidert, absichtlich etwas zu gross, damit ihre Älteste auf einige Jahre hinaus darin Platz habe. Das Kleid verfügte ausserdem über breite Nähte zum Auslassen und einen noch breiteren Saum.

War die erste endgültig dem Kleid entwachsen, sieh, da stand die Marie zur Stelle, welche in den Rock hineingewachsen war. Von ihr kam das Kleid auf das Käthi usw.

Die Eheleute Hari, deren ganzer Reichtum im Kindersegen besteht, haben ihre Schar ohne jede öffentliche Unterstützung aufgezogen. Jedes Kind, das kommen wollte, ist von Vater und Mutter bejaht worden. Diese beiden schlichten Bauernmenschen besitzen eben beides gleichermassen; Mut und Demut: Mut zur Lebensaufgabe und Demut vor Gott. Und es lag wirklich ein Segen über dieser grossen Kinderschar. Wenn es auch schmal zuging, zum Leben langte es immer... Wenn gleich die Kinderschar auseinandergeflattert ist, die Mutter ist der Mittelpunkt der Familie geblieben, der ruhende Pol, zu dem alle immer wieder zurückfinden: An Weihnachten und während den Ferien. An Mutters Geburtstag ist stets ein grosses Fest. Wer von den Kindern es immer einzurichten vermag, kehrt da heim. Und um den mit Brot, Alpenkäse und duftenden Kaffee beschickten Tisch wird mit einmal die Vielheit der Familienglieder wie in vergangenen Tagen zur Familieneinheit.

*Gerda Meyer*

## Nachtrag

Und jetzt, 26 Jahre später? Die gute Mutter Hari ist längst heimgegangen, während Vater Abraham im Frühjahr 1967 bei geistiger Frische und körperlichem Wohlbefinden die Erfüllung seines 95. Lebensjahres feiern konnte. Seine «Familie» bestand jetzt aus 16 Kindern, 83 Grosskindern und 35 Urgrosskindern, also aus 134 Nachkommen. An der erhebenden Geburtstagsfeier nahmen über 130 Personen teil, da an Stelle der abwesenden Urenkel eine Anzahl Schwiegersöhne und Schwiegertöchter dazu kamen.— Unverändert ruht Gottes Segen auf Kindern und Kindeskindern dieser christlichen Eltern!